

Kunst zwischen Altöl und Hebebühne

Leonberg Es ist kein Zufall, dass Drucke von Kristina Schwarz in einer Autowerkstatt hängen. Von Gabriele Metsker

Mobilität ist etwas, das mich unmittelbar betrifft“, sagt Kristina Schwarz. Die Mobilität ist das Thema in ihren großformatigen Holzschnitten, Plexiglasbildern und Stelen. Besonders intensiv hat die freischaffende Künstlerin das empfunden, als sie in den 90er Jahren zwischen ihrem damaligen Wohn- und Arbeitsort in Ludwigsburg und der Fachhochschule für Gestaltung in Schwäbisch Gmünd hin- und herpendelte, wo sie visuelle Kommunikation studierte. „Da war ich auf Mobilität angewiesen und habe das Auto als Denkwerkstatt benutzt. Dort sind all meine Konzeptionen für die Agentur und die Semesterarbeiten für das Studium entstanden“, sagt Kristina Schwarz. Ihre Bilder zeigen Straßenkreuzungen, Tunnel, aber auch S-Bahn-Haltestellen und Natur. „Weil ich das einfach sehe“, sagt sie ganz schlicht. Nun sind ihre Arbeiten auch in einer Autowerkstatt zu sehen – vielleicht für ein neues Publikum?

Immer finden sich in ihren Arbeiten Ampelanlagen, Schilder und andere Verkehrszeichen. Diese Elemente bedeuten für sie mehr als nur Farben und Formen innerhalb einer Gesamtkomposition: „Ohne diese Zeichensysteme sind wir nicht in der Lage, uns fortzubewegen. Sie sagen uns, was wir zu tun haben. Sie schleusen uns durch

den Raum“, sagt Kristina Schwarz. Diese Räume nimmt die gebürtige Konstanzerin, die schon seit vielen Jahren in Silberberg lebt, auf besondere Weise wahr: „Das ist für mich eine ganz eigene, künstliche Welt.“ Was sie in ihren Arbeiten sichtbar macht, ist daher weitaus mehr als einfach nur ein Abbild einer Verkehrssituation. „Mit den Mitteln, die ich zur Verfügung habe, möchte ich Denkprozesse nach außen bringen“, erklärt Kristina Schwarz.

Im Keller des Häuschens, in dem sie mit ihrer Familie wohnt, steht ein langer Tisch. Auf ihm liegt eine riesige Pressspanplatte, auf der eine Vorzeichnung zu sehen ist. Einen Teil der vorgesehenen Vertiefungen hat die jugendlich wirkende, zarte, aber sehr agile 47-Jährige schon herausgeschnitten. Wenn der Druckstock fertig ist, wird sie die stehen gebliebenen Holzflächen mit wasserlöslicher Linolfarbe bestreichen und vorsichtig die Leinwand passgenau darauf ausrollen, ehe sie von Hand mit einer Walze den notwendigen Druck ausübt.

Dreimal wiederholt sie pro Farbe den Vorgang, damit die Farbe deckt. Zwischendurch hängt sie die über zwei Meter langen und sechzig Zentimeter breiten Stoffbahnen mit doppelseitigem Klebeband an eine Tür und trocknet sie mit einem Heißluftgerät. Ein heikles Procedere, denn die Druckschichten müssen genau aufeinander passen. Dass Schwarz' aus dem aktuellen Alltag gegriffene Motive ähnlich entstehen wie traditionelle japanische Farbholz-

schnitte, mag der Betrachter auf den ersten Blick nicht so recht glauben. Dennoch ist es so: Kristina Schwarz hat diese Technik bei Claus Dechert erlernt, der zeitweise als einziger Künstler in Europa die japanische Hanga-Technik verwendete, die Farbelemente durch die Verwendung mehrerer Druckplatten ermöglicht.

Mit ihren traditionelleren Farbholzschnitten hat Kristina Schwarz schon zusammen mit namhaften Holzschneidern bei der Ausstellung „Holzschnitt heute“ in Ludwigsburg mitgewirkt, eine ihrer Arbeiten wurde bei der Aenne-Burda-Aktion „Künstler helfen“ versteigert, in der Leonberger Galerie Grußendorf hat sie schon ausgestellt, bei der Langen Kunstnacht, der Nacht der offenen Kirchen und beim Pferdemarkt war ihre Kunst ebenfalls mit dabei. Seit 2004 ist Kristina Schwarz, die nach ihrem Studium auch als Grafik-Designerin gearbeitet hat, an zahlreichen Ausstellungen beteiligt gewesen.

Aber Kristina Schwarz sucht immer weiter nach neuen Wegen und Ausdrucksmöglichkeiten. So sind zum Beispiel Arbeiten aus zusammengefügt, bemalten Plexiglasplatten entstanden, die verschiedene Ansichten kombinieren, etwa der Blick von einem Straßenzug ins Grüne, der sich ebenso als Blick von der Idylle in die Stadt an-

sehen lässt. „Es sind zwei verschiedene Welten. Man kann hindurchsehen und den Standpunkt wechseln. Außerdem entsteht durch die Schichten eine neue Räumlichkeit. Es wird suggeriert, man könne hinter die nächste Häusercke schauen“, erläutert die Künstlerin.

Bei ihren fast mannsgroßen Stelen spielt sie auf andere Art mit der Räumlichkeit: „Man geht um sie herum, wechselt den Standpunkt und geht durch die Zwischenräume“, sagt Kristina Schwarz. Immer wieder auf der Suche nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten experimentiert sie mit Bildern aus mehreren Lagen Transparenzpapier, deren Elemente sich erst durch Übereinanderlegen zur Komposition ergänzen. Spanplatten mit runden Aussparungen sind eine weitere Variante der sehr architektonisch, fast fassadenartig wirkenden Stelenarbeiten.

Dass sie mit dem Ausstellen ihrer großen Holzdrucke in einer Autowerkstatt neue und ungewöhnliche Räume für die Kunst öffnet, ist für sie kein Experiment: „Das war für mich naheliegend. Hier vermittelt sich außerdem die Größe der Arbeiten“, erklärt Kristina Schwarz. Armin Witt, der Betriebsleiter der Werkstatt in Stuttgart-Weilimdorf, wo Arbeiten von Kristina Schwarz im Moment zu sehen sind, fördert ihre Kunst schon lange.

// Mehr im Internet unter www.kristina-solveig-schwarz.de



Zurzeit sind die mehr als zwei Meter hohen Holzdrucke von Kristina Schwarz in Stuttgart-Weilimdorf in der Werkstatt des Autohauses Palmer zu sehen. Foto: factum